

Jährlich 6 Fr.
Halbjährlich 3 „
Vierteljährlich 2 „

Die Zeile oder deren Raum 10 Ct
Wiederholung 7 „
Briefe und Selber franko.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 2. Juni 1869.

Eidgenossenschaft.

Bern. In St. Zimmer fand man in einem Garten am 25. d. Morgens eine zerschmetterte Kindesleiche. Die Thäterin wird in der Person einer Dienstmagd Marie Marolf von Walperwil entdeckt. Sie gesteht, ihrem neugeborenen Kinde an der Gartenmauer den Schädel zerschmettert zu haben.

— Mittwoch Morgens früh wurde die Stadt Bern durch Feuerruf alarmirt. Es brannte in einem der neu errichteten Häuser von Courad und Wyder in der Länggasse, jedoch gelang es rasch herbeigeleiteter Hilfe, den Brand auf einige Dachstühle zu beschränken.

— Ein heftiges Hagelwetter hat letzten Mittwoch die Gegenden umher Thun, zu beiden Seiten der Aare, ferner Wichtach, Riesen, Münsingen u. s. w. heimgesucht. Zweimal während des gleichen Nachmittags brach das Unwetter los. Die Hoffnungen des Landmanns auf die Ernte sind vielerorts vernichtet oder doch sehr gesunken. Die Bäume stehen beinahe ganz entlaubt.

— Der 36jährige Zimmermann Andreas Mathys verunglückte am 24. d. beim Erstellen einer Scheune im Mohrbachgraben. Dieses Gebäude stürzte während dem Aufrichten zusammen und Mathys wurde von den Trümmern erschlagen und todt hervorgebracht.

Büsch. In Dnyhard feierten am 25. d. sechs junge Männer das Hochzeitsfest ihres Freundes mit Völlerschüssen. Aus nicht ermittelter, jedenfalls aber der eigenen Schuld anzurechnender Ursache fing der Pulvervorrath plötzlich Feuer. Vier von den jungen Leuten bezahlten nun mit schweren Verletzungen ihre Unvorsichtigkeit.

Luzern. Der Große Rath versammelt sich am 7. Juni. Außer der zweiten Berathung des Gesetzes über die Brandasssekuranz und des Gesetzes über die Hundetaxe hat derselbe namentlich den Entwurf eines revivirten Gesetzes über das Jagdwesen in erste Berathung zu nehmen.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, den Baldeggersee um 3 Fuß 9,5 Zoll tiefer zu legen und zu dem Ende den Ausfluß aus demselben zu korrigiren.

— Hier ereignete sich folgende Gannerei Ein älterer Bauersmann kommt in das Haus des Hrn. Schneidermeister Häcki in der äußern Weggigasse, trifft beim Hineingehen zufällig einen Knaben des Hrn. Häcki und fragt diesen, ob der Vater zu Hause sei, er habe ihn zu „zinsen.“ Der Knabe verneint die Anwesenheit des Vaters, worauf der Bauer

die Bemerkung machte, er werde später wieder kommen und gehe nach dem Wesemlin. Dort wisse er ein Rothgüggernest mit sitzenden Jungen im Wäldchen hinter dem Kloster. Wenn er (der junge Häcki) mitgehen wolle, so könne er Antheil an dem Fange haben. Der Knabe, welcher eine Uhr trug, willigte freudig ein und begab sich mit dem Fremden in das genannte Wäldchen. Dort angekommen, schlug ihn der Bauer plötzlich nieder, raubte ihm Uhr und Portemonnaies und machte sich aus dem Staube. Der Vermüthlose wurde von den Bewohnern eines benachbarten Hauses aufgefunden; diese machten im Elternhause Anzeige, worauf derselbe abgeholt wurde und den Hergang in oben beschriebener Weise erzählte.

— Die diesjährige Versammlung des schweiz. Piusvereins wird Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. August in Cursee stattfinden.

Uri. Urtorf. Der „Luz.-Ztg.“ schreibt man: „Hr. Prof. und Kaplan Dittli ist in der Neuz ertrunken“, das ist die überraschende, schmerzlich ergreifende Trauerkunde, die so eben hier (den 27. Nachmittags 3 Uhr) von Mund zu Mund läuft und jedes fühlende Herz bewegt. Heute wohnte der erst 35 Jahre alte Priester als Levit der feierlichen Fronleichnamspredigt bei und fungirte als solcher beim nachherigen Hochamte, an dessen Schluß er noch so kräftig und feierlich das „Te missa est“ sang. Wer hätte geahnt, daß dieser junge stämmige Mann etwa vier Stunden später eine Leiche wäre! Auf einem Spaziergang, den er mit seinem Freunde und Kollega, hochw. Hrn. Rektor und Professor Rohrer, nach dem Mittagessen machte, fiel er unversehens von einem schmalen Stege, den die Neuzarbeiter über die Neuz geschlagen, in den hochgehenden Fluß. Zwei Mal sprang sein treuer Freund und Begleiter in die Neuz hinaus, um mit eigener Lebensgefahr das Leben seines lieben Freundes zu retten; aber erst im zweiten Male gelang es Hrn. Rohrer, und zwar nur mit großer Anstrengung und selbst eigener Gefahr, den theuren Freund zu ergreifen und festzuhalten, aber ach! derselbe lebte schon nicht mehr. Auf den Hülfeschrei eilten mehrere Personen herbei, und bald waren drei Aerzte zu Stelle, allein alle angewendete Hülfen blieb leider erfolglos und das entflohenen Leben kehrte nicht wieder in die Hülle zurück. Der Kanton verliert an dem uns zu früh Entrissenen einen frommen, thätigen, seeleneifrigen, lebenswürdigen Priester und fleißigen Professor. Seine gläubig-fromme, menschenfreundliche Seele ruhe sanft in Gott!

Solothurn. Wie den „Nachr.“ mitgetheilt wird, ist in dem abgebrannten Dorfe Dellingen eine erfreuliche Regsamkeit und Thätig-

keit wahrzunehmen. Der größte Theil des Schuttes ist weggeräumt, bereits werden Neubauten in Angriff genommen, viele Bauakorde sind schon abgeschlossen; die schwer betroffene Ortschaft darf hoffen, bald wieder aus den Ruinen zu erstehen.

— Der hochw. Hr. Domherr und Professor Dietschi, der während 44 Jahren als Pfarrer und Professor der Theologie thätig war, hat für das nächste Schuljahr seine Demission als Professor eingereicht. Der Regierungsrath hat die Demission angenommen und die Wahlbehörde den hochw. Hrn. Regens Kaiser als Professor der Theologie erwählt. — Ferner wurden von der Wahlbehörde gewählt: Hr. Benedict Häfeli von Mümliswil, Pfarrverweser in Himmelried, als Pfarrverweser von Wäschnwil; Hr. Rudolf, Kaplan in Olten, als Chorherr und Pfarrer von Schönenwerd; Hr. German Studer, cand. jur., als Gerichtsschreiber von Olten-Gösgen.

Basel. Am 24. Mai Abends trafen die Gebrüder Jenni von Worb auf selbstverfertigten Velocipeden hier ein. Sie hatten den Weg von Worb, Bern über Burgdorf, Walsthal, Langenbruck, Liestal (19 1/2 Stunden) hieher in 6 Stunden und 43 Minuten zurückgelegt, und waren so wenig ermüdet, daß sie noch einen Abstecher nach Frenkendorf machten. Sie besahen sich am 25. per Velociped die Stadt und traten Nachmittags wieder die Heimreise an.

Schaffhausen. Das „Schaffhauser Tagbl.“ vernimmt, daß Mazzini sich um das Bürgerrecht der Stadt Schaffhausen bewerbe. Er offerire freiwillig Fr. 20,000 dem Staate; auch sei er geneigt, Stadt oder Staat ein Anleihen von Fr. 500,000 gegen 3% Zins vorzustrecken.

Appenzell A. Rh. Auch in Appenzell A. Rh., besonders in Herisau, regen sich die Arbeiter. Die Angestellten in den Appreturen haben Reduktion der Arbeitszeit von 13 auf 12 Stunden verlangt und sie ist ihnen bewilligt worden.

Nun verlangen auch die Bauarbeiter Erhöhung des Taglohnes um 20 Rp. und Verabreichung eines Vormittagsbrunfes. (Der bisherige Taglohn betrug Fr. 2. 30). Die „Appenz. Ztg.“ glaubt, daß die Arbeitgeber sich zu Konzessionen herbeilassen werden, denn die Arbeiter treten ruhig und nobel mit ihren Forderungen auf und es sei keine Frage, daß die Lage gewisser Handwerker eine gedrückte sei.

— Die Standeskommission hat, zu der schon bestehenden Viehsperre gegen das Toggenburg, noch die Eislirung sämtlicher Viehmärkte des Kantons beschlossen und die Beamten ange-

100 Zucharten
ig, sammt Ge-
Dreschmaschine,
Heilewyl, Ge-
nd nur 20 Mi-
ktion entfernt.
gen, wende man
in Heilewyl.

ienloose sind
erlaubt.

Hamburg!

hastesten und
empfecht unter-
vom Staate
te und garantierte

Verloosung

en Franken,
son am 10. und
innen.

ewinne 930.

225,000 ;
; 45,000 ;
; 30,000 ;
; 18,750 ;
9375 ; 12
5625 ; 105
1500 ;

Gewinne.

Nachnahme des
das Herzogliche
mal - Staatsloose
für obige Ziehung
t, festen Preisen :
Ein halbes Fr.
3/4 unter Zu-
behaltung. — Ver-
jeder Ziehung die
weitere Berechnung

welches sich diese
haben, erwarte ich
he werden bis zu
n selbst nach den
ausgeführt.
ist vertrauens-
nden an das mit
st beauftragte
aus.

Haas,

ig in Hamburg.

ptreffer fallen ge-
mein Debit, und
Jahr wieder den
Gewinn in der
sönlich ausbe-

der und Comp.

wiesen, die Viehgesundheitscheine für keine längere Gültigkeitsdauer als von drei Tagen auszustellen.

St. Gallen. Letzten Freitag Abend — schreibt das „Wochenblatt vom Seebezirk“ — ist wohl der älteste „lebende Zeuge“ der Rosenstadt in's Grab gestiegen oder vielmehr gefallen. Es ist dies die älteste und größte Linde auf der Burg, die wohl 300 Jahre lang Sturm und Wetter getrotzt hat. Sie sah das Schützenhaus im Jahre 1605 entstehen und wieder verschwinden. Sie war Zeuge des Baues des Kapuziner-Klosters 1606 und wie der zürcherische General Werbünler im Jahr 1656 nach 5wöchiger Belagerung der Stadt durch 10,000 Mann mit langer Nase abziehen mußte zc. zc.

Graubünden. Die Standeskommission hat nach Anhörung des Referats der in Sachen bestellten Kommission von Sachmännern und nach einläßlicher und gründlicher Debatte beschlossen, in die Frage der Gründung einer Kantonalbank einzutreten.

Thurgau. Der Große Rath hat ein neues Besoldungsgesetz im Sinne höherer Besoldung durchberathen und angenommen. Darnach wird die Besoldung des Präsidenten des Regierungsrathes auf Fr. 4200 festgesetzt, diejenige eines Mitgliedes der Regierung auf Fr. 4000, diejenige eines Staatschreibers auf Fr. 3200, diejenige eines Registrators der Staatskanzlei auf 1800 bis 2000 Franken, diejenige der Departementssekretäre auf Fr. 1800—2000, diejenige der Kanzlisten auf Fr. 1300—1500, diejenige der Abwarte auf Fr. 1000—1300, diejenige des Revisors auf Fr. 2500—2800, diejenige des Staatskassiers auf Fr. 2600—3000, diejenige des Buchhalters auf Fr. 2200—2400, diejenige des Adjunkten des Kassiers auf Fr. 1800—2000 und diejenige des Kopisten auf Fr. 1400—1600.

Neuenburg. Am 26 Mai, Abends 7 Uhr, hat der Blitz in den Kirchturm von Motiers eingeschlagen und gezündet. Er brannte ab und ebenso das Dach der Kirche. Die benachbarten Häuser konnten glücklicherweise mit Hilfe der rasch hinzu geeilten Brandcorps noch geschützt werden.

Genf. Der Große Rath hat zur Prüfung des Antrages Noget über eine Reform des Wahlgesetzes im Sinne der Vertretung der Minderheiten eine Kommission von 15 Mitgliedern niedergesetzt.

Ausland.

Frankreich. Wie dem „Moniteur universel“ aus Florenz geschrieben wird, wurde ein Arrangement zwischen der französischen und italienischen Regierung abgeschlossen, wonach die kais. Truppen das päpstliche Gebiet im Monat September — unbeschadet der September-Konvention — räumen werden.

— Seit einigen Tagen verweilt der bekannte ungarische General Klapka in Paris und verkehrt sehr häufig mit dem Prinzen Napoleon, welcher seinerseits wieder ungewöhnlich oft in den Tuilerien erscheint, um daselbst mit seinem kaiserlichen Vetter zu conferiren. Conjectur-Politiker bringen diesen Umstand mit der neuerlichen Reise des Prinzen nach Kroatien und Süd-Ungarn in Zusammenhang.

— Paris, 28. Mai. Die „Presse“ erzählt, daß ernstliche Unruhen in Sevilla und Malaga ausgebrochen sind und heftige Demonstrationen gegen die provisorische Regierung stattgefunden haben.

Deutschland. In Württemberg nimmt die Auswanderung wieder stark überhand; es sind meist ledige junge Männer, welche dem Vaterland den Rücken kehren um der befürchteten Verpehrung zu entgehen. Aus dem Bezirk Babulungen allein sind 60 auf einmal abgezogen.

Italien. In Livorno sind am 24. der Graf Crenneville, Adjutant des Kaisers von Oesterreich, und Hr. Inghirami, österreichische Konsul, von zwei Unbekannten angefallen worden. Der Graf Crenneville erhielt einen Schlag ins Gesicht, und Hr. Inghirami, von einem Dolchschick getroffen, gab auf der Stelle den Geist auf.

— Die Spielbank in Monaco wird von der russischen Fürstin Suwaroff förmlich geplündert. Schon glaubte man, ihr fabelhaftes Glück würde sich wenden, da sie in letzterer Zeit 200,000 Fr. verlor; sie vergütete aber zum Theil schon am nächsten Tage diesen Verlust durch einen Gewinnst von 150,000 Fr. Im Ganzen hat sie bis jetzt 627,000 Fr. gewonnen.

Spanien. Der Finanzminister hat an Hrn. Borraro, den Präsidenten der Finanz-Kommission von Spanien in Paris, den Befehl erlassen, sofort und in offizieller Weise die falsche Nachricht zu dementiren, der zufolge der Finanzminister den Cortes die Reduktion von 33 % auf der spanischen Rente in Vorschlag gebracht hätte.

Amerika. Sechs in Cincinnati vor Anker liegende Fahrzeuge wurden durch eine an Bord des einen erfolgte Explosion in Brand gesteckt und fast gänzlich von den Flammen verzehrt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 235,000 Doll. und ist nur theilweise gedeckt. Man spricht von dem Verluste mehrerer Menschenleben, doch läßt sich hierüber nichts Zuverlässiges angeben.

Freiburg.

Der Große Rath hat am Samstag seine Sitzungen geschlossen mit Verschiebung auf den Winter aller jener Gegenstände, welche nicht behandelt werden konnten. Unter diesen sind besonders die Entwürfe über den öffentlichen Unterricht, das Armenwesen und die Verwendung des Vermögens des Kantons-Spitals, respektive die Errichtung einer kantonalen Irrenanstalt, welche der Prüfung durch das Publikum besonders werth sind. Ueber den letztern Gegenstand ist eine besondere Broschüre verbreitet worden, welche das nöthige Licht auf die Angelegenheit werfen könnte. Im Bezug auf das Armenwesen schlägt der Entwurf die Abschaffung der gesetzlichen Unterstützung und somit die Armensteuern vor. Es scheint uns dieses ein gewagter Schritt, mindestens muß man den Gemeinden die Möglichkeit lassen, eine Armensteuer zu fordern. Lobtschlagen kann man die Armen am Ende doch nicht, und da wo die Privatwohlthätigkeit nicht ausreicht, wird Etwas an deren Stelle treten müssen.

Ein Gesetz über den öffentlichen Unterricht, beziehungsweise eine Erweiterung der Lehrgegenstände wird kaum nöthig sein, wenn der Große Rath die Ausübung der Gelehrtenberufe beschränkt. Man wird doch nicht Leute bilden und ihnen und dem Staate große Kosten verursachen wollen, wenn man ihnen nicht Aussicht läßt, die erworbenen Kenntnisse zu verwerthen.

— Aus dem Oberland. (Mitgetheilt) In einer Gemeinde des Oberlandes erzählt man sich eine schauerliche Geschichte. Ein Mann ging Nachts ziemlich spät nach Hause, auf einmal hört er etwas hinter sich herrennen und sieht im Nu zwei kleine Pferdehufe auf seiner Achsel. Glaubend der lebendige Gott sei bei uns, schlägt unser Mann ein Kreuz, wirft das pferdefähige Ungethüm ab und läuft was er kann dem nächsten Hause zu. Allein der vermeintliche Teufel läßt sich nicht so leicht abschrecken, denn:

Hurre, hurre, hopp, hopp, hopp
Ging's fort im sausenben Galopp!

Seniellon.

Das Verbrechen.

Novelle von Th. Duß.

In Schottlands herrlicher Gebirgsgegend, an der südlichen Küste des Meeres, liegt ein altes ziemlich verfallenes Schloß auf hohem Felsen, umgeben von fruchtbaren Thälern und Ebenen, steilen Felsen und engen Schluchten, in denen sich rauschende Wasserfälle ergießen und Berg und Thal erfrischend beleben.

Doch nicht immer mag diese Gegend einen so erquickenden behäbigen Eindruck gewährt haben, viele Jahre der Mühe und des Fleißes mögen darauf gegangen sein, um ein undurchdringliches Dickicht und unwegsame Pfade zu ebnen, um fruchtbares Land zur ergiebigen Ernte urbar zu machen.

Die Grafen oder Barone, die früher im Schloße gehaust, waren längst verstorben

oder verschollen! so stand denn dasselbe viele Jahre unbewohnt. Lange wollten sich Kauflustige dazu nicht einstellen, denn die Besitzung war Eigenthum des Staats geworden, der — getreu seinem modernen spekulativen Charakter — einen überaus hohen Preis dafür forderte. Endlich fand sich ein Käufer in der Person eines reichen Fabrikanten. Er übergab seinen erwachsenen Söhnen seine Fabrik und zog sich hieher zurück, um fortan ganz der Natur und der Erziehung seiner einzigen Tochter zu leben. Er ließ den besten Theil des Schlosses bewohnbar machen, und indem er eine große Anzahl Arbeiter anstellte, gewann die Umgebung bald das entzückende, lachende Ansehen, welches sie beim Beginn unserer Erzählung darbietet. Mr. Morton, so hieß der Fabrikant, war Wittwer; da er nun der Erziehung seiner Tochter nicht allein vorstehen konnte, ließ er sich eine Gouvernante aus England kommen, die ihm als mittellose Waise, aber mit vielen Kenntnissen ausgestattet, warm empfohlen war. Nach Verlauf zweier Jahre wurde es Mr. Morton klar, daß ohne den Besitz Alice's, so nannte sich

die Erzieherin, das Leben ihm hinfert unerträglich sein würde, und da er befürchten mußte, daß sie ihm auf die eine oder andere Weise würde bald entzogen werden, strug er ihr sein Herz und seine Hand an — was auch von Alice freudig angenommen wurde, den Mr. Morton war nicht allein ein reicher, sondern auch ein edler und liebenswürdiger Mann.

Nur Konstanze, das an Jahren noch so kindliche, doch an Verstand, Ernst und verschlossenem Wesen weit voraus geeilte Mädchen konnte sich nicht herein finden, nun die Liebe ihres Vaters mit einer Andern theilen zu müssen. So gern sie auch die Gouvernante gemocht hatte, und so sehr sie auch von ihr geliebt worden war, zog doch ein erkaltendes Gefühl gegen sie in ihr junges Herz ein — und noch lange Zeit nach der Vermählung konnte die kleine Konstanze in ihrem Zimmer sitzen und trostlos weinen. Alice sah dies mit einer so tiefen Bekümmerniß, doch hoffte sie mit verdoppelter Liebe und Nachsicht dieses kleine Herz bald wieder gewinnen und darin entstandene Eifersucht auf sie für

ihm nach flüchtet. sehen so sich der ein jung Der passirte, so ist die daß die geschlagen den

Ein Eine schreibt Paris gerie Eine gr besand, zu gen Schlan und für seille einen dr er drang was für Soha merkt h vier gen unglückli hatte ein Minuten Als d Seiden e einander lung, f (man w dehubar einzigen der Kay stück gef Bald wellen, hintere winnen, da bei d strukt i Weute n weil die sind, so die beid genß ein weil sie befan den

immer t Der erzürnt die doch Mutter großer was be gut gek löhnen, Hand b Ein flossen; Oktober über die sandte u färbte u das So währte, sahen i offenen hinanste Liebessf liebevoll seiner e

ihm nach in die Stube in welche er sich ge-
flüchtet. Jetzt aber hätte man die Augen
sehen sollen, die der gute Mann machte, als
sich der vermeintliche Teufel beim Licht in
ein junges munteres Füllen verwandelte.

Der Mann, dem diese schauerliche Geschichte
passirte, erzählt sie freilich etwas anders, aber
so ist sie doch schöner.

— Von Sch. kommt uns der Bericht zu,
daß die 10 Bratwürste wirklich sehr gut aus-
geschlagen haben, fast besser als die nachfol-
genden Blutigel.

Verschiedenes.

Ein Weib, das seinen Gatten fraß.

Eine „höchst merkwürdige Thatsache“, so
schreibt man in sehr ernsthaftem Tone aus
Paris, hat sich in den Magazinen der Messa-
gerie Imperiales in Stora zugetragen.
Eine große Kiste, die sich in dem Magazin
befand, um demnächst ihren Weitertransport
zu gewärtigen, enthielt zwei ungeheure
Schlangen, welche in Watna aufgegeben
und für den zoologischen Garten in Mar-
seille bestimmt waren. Nun plagte aber
einen dreifarbigten Kater die Neugier und
er drang in den Kasten ein, ohne zu ahnen,
was für Gefahr ihn dort bedrohte.

Sobald die beiden Reptilien das Thier be-
merkt hatten, schossen sie auf dasselbe los, und
vier gewaltige Ringe umschlangen sofort den
unglücklichen Kater ohne daß er einmal Zeit
hatte einen Laut von sich zu geben. Einige
Minuten, und das Thier war gequetscht.

Als das Leben sie verlassen, wickelten die
beiden Schlangen ihre Ringe langsam aus-
einander, nahmen einander gegenüber Stel-
lung, sperren ihre riesigen Mäuler auf
(man weiß, daß Schlangen einen sehr aus-
dehnbaren Schlund haben) und mit einem
einzigem Schluck, saßte das männliche den Kopf
der Kater, während das Weibchen das Schwanz-
stück gefaßt hatte.

Bald sah man den Hals der beiden sich
wellen, während ihr Vordertheil sich auf die
hintere Partie stützte, um mehr Kraft zu ge-
winnen, die Beute hinunterzuschlucken. Aber
da bei den Schlangen der Rachen derart kon-
struirt ist, daß eine einmal vom ihm gepackte
Beute nicht wieder losgelassen werden kann,
weil die Zähne spitz und nach hinten gekrümmt
sind, so begab sich nun das Seltfame, daß
die beiden Thiere ihr Geschäft des Schlun-
gens einen Augenblick unterbrechen mußten,
weil sie sich schon „Nase an Nase“ gegenüber
befanden, ihr Opfer als Verbindungsstück.

immer daraus verbannen zu können.

Der Vater aber dachte anders; er war so
erzürnt darüber, daß Konstanz seine Gattin,
die doch so liebenswürdig war, nicht freudig
Mutter nannte, daß er sie von jetzt an mit
großer Strenge und Kälte behandelte, und
was der Sanftmuth Alice's vielleicht ganz
gut gelungen wäre zu mildern und zu ver-
söhnen, vernichtete nun auf immer die rauhe
Hand des Vaters.

Ein Zeitraum von fünf Jahren waren ver-
flossen; an einem heiteren Tage im Monat
Oktober, wo die Sonne ihre letzten Strahlen
über die Gipfel der noch grünen Bäume
sandte und sie mit den herrlichsten Tinten
färbte und die Wogen des Meeres, auf welches
das Schloß einen entzückenden Anblick ge-
währte, wie mit goldenem Schaum überzog,
sahen in einem hochgewölbten Zimmer, bei
offenen Flügelthüren, die auf einen Balkon
hinausführten, Mr. Morton im sammetenen
Lehnstuhl, das noch immer so geistvolle Auge
liebend auf seine Gattin gerichtet, die an
seiner Seite saß, und welche die blonden

plötzlich möchte das kräftigere Weibchen
wohl einsehen, daß hier an ein Rückwärts
nicht zu denken war, es machte eine heftige
Anstrengung und begann nun weiter zu
schlucken, indem sie ihren vielgeliebten Gat-
ten mit Hinterschub . . . So starb sie
aber selbst mit und zwar an Erstickung, denn
der Bissen war ihr zu lang. — Ueber diese
traurige Begebenheit wurde von einem Be-
amten ein Protokoll aufgenommen und das
verschlungene und ineinander verflochtene Re-
ptilienpaar in Spiritus gesetzt. — Die Ver-
waltung des zoologischen Gartens in Mar-
seille wird die Verwaltung der kaiser-
lichen Menagerien nun verklagen, da
die Letztern für die ihr anvertrauten Thiere
verantwortlich ist. Es wird das ein verwi-
ckelter Prozeß werden, da auch der Eigen-
thümer der verschlungenen Kater wenigstens
deren Fell reklamirt.

Preussisches Volkslied.

Es ist bestimmt im hohen Rath,
Daß man von Allem, was man hat,
Gibt Steuern.

Du zahlst von jedem Gegenstand
Ein Pflichttheil deinem Vaterland,
Dem Steuern.

Du ißt und trinkst ein Gläschen Wein,
Du rauchst in deinem Stämmerlein,
So einsam.

Es steht der Staat an Deiner Thür
Und ißt und trinkt und raucht mit Dir
Gemeinsam.

Er kommt gefälligst in dein Haus,
Zählt freundlich die Familie aus
Nach Köpfen.

Um zu dem Heil für Seel' und Leib
Kind, Kutscher, Köchin, Mann und Weib
Zu schröpfen.

Theilnehmend prüft er den Besitz,
Ob Schulden dich und Deßitz
Belasten —

Darum verschweig' ihm keine Last,
Und sag' ihm deutlich, was du hast
Im Kasten.

Von Geld und Gold, von Schaf und Schwein,
Von Spiritus, von Bier und Wein,
Von Brode.

Von Leib' und Zwirn, von Knopf und Band
Wie dem geliebten Vaterland
'ne Quote.

Der Staat, braucht es nicht zum Staat,
Wenn er den Steuerapparat
Läßt rollen!

Locken eines etwa vierjährigen Knaben lieb-
losers durch ihre weißen Finger gleiten ließ.
Die junge Frau war sehr hübsch, groß, von
schlanker Gestalt und eleganten Formen,
reiches blondes Haar umgab ihren zierlichen
Kopf, die tiefblauen Augen blickten schelmisch
und heiter, was ihr ein kindliches Ansehen
verlieh, das noch durch ein zartes Colorit
ihres Antlitzes erhöht wurde. Der kleine
Knabe, das Ebenbild seiner Eltern, war ein
liebliches, reizendes Kind, das sie auf's Zärt-
lichste liebte, so daß sie fast nur für dies
zu leben schienen.

Fern von ihnen im tiefsten Bogenfenster
lehnte ein junges Mädchen von fünfzehn
Jahren; es war eine kleine zarte Gestalt,
doch so wohl proportionirt und vor solchem
Ebenmaß der Glieder, daß sie weder schwäch-
lich noch kräftlich ansah. Der bleiche etwas
gelbliche Teint hätte vielleicht eher auf diesen
Gedanken führen können, doch in belebten
freudigen Momenten überzog ein so frisches
Colorit die sammetartige Haut, daß man wohl
sah, es strömte ein gesundes kräftiges Blut

D'rum sollst du, wenn er, was ihm tangt,
Mit Bier in alle Poren saugt,
Nicht grollen.

D'rum klage nicht und zage nicht,
Und brüdt der Steuern Bollgewicht
Nuch bleiern,

Als Deutscher denke früh und spät,
Daß wir auf einen großen Staat
Los — steuern!

(Aus Glasbrenner's Mont. Btg.)

Redaktion von S. Huser.

In Nr. 10 der „Alpenrosen“ finden wir fol-
gende Illustrationen:

Die seltsamen Besuche in der Sennhütte.

Originalkomposition von J. Balmer.

Ferner:

Der Fischmarktbrunnen in Basel.

Im Texte erscheinen folgende Arbeiten:

D's Chuerleis Ursprung. Gedicht in der
Mundart des Saanethales. Von J. J. Romang. —
Die Entstehung des Rubriehens. Erzählung
von J. J. Romang. — **Des Frühlings Sieg.**
Gedicht von Uli Dabem. — **Blühendes Leben.**
Roman von August Corrodi. (Fortsetz.) 7) Im neuen
Bau. — **Madrigal an den Mui.** Von H. von
Brunnen. — **Aus dem alten Basel.** Von — ff.
— **Um Pfingsten.** Gedicht von J. J. Romang.
— **Besefrüchte.** (Liebeleben in der Natur. — Ueber
die leibliche Pflege der Kinder. — Die natürlichen
Grenzen Frankreichs. — Der fremde Knecht. — Neue
Institutsbilder.)

Man abonniert auf die „Alpenrosen“ illustrierte
Zeitschrift für Haus und Familie, bei allen
Postbüreau und Buchhandlungen, sowie direkt bei der
Unterzeichneten.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 bis 2 1/2 Bogen
Text der beliebtesten Schriftsteller, sowie zwei origi-
nal-Illustrationen. Preis per halbes Jahr Fr. 4.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Die Haller'sche Verlagsbuchhandlung
Bern.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei
Bezug der allgemein beliebten Braunschwei-
gischen Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich
das Vertrauen einerseits durch anerkannte
Solidität der Firma, andererseits durch den sich
hieraus ergebenden enormen Absatz. Das we-
gen seiner Pünktlichkeit bekannte Bankhaus
Adolph Haas in Hamburg ist Jedermann auf's
Wärmste zu empfehlen.

durch die feinen Atern. In diesem Augen-
blicke waren ihre dunklen Augensterne mit
düsterem unheimlichen Ausdruck auf ihre
Stiefmutter und deren Schwestern gerichtet,
und das Wehen der schmalen Lippen zeigte,
daß ihr Herz schmerzlich erregt und sie dem
Weinen nahe sei.

Fast eine Stunde dauerte die leise rän-
delnde Unterhaltung der Gattin mit dem
Knaben; Willi, mit einem Spielwerk be-
schäftigt, wurde endlich ungeduldig und ver-
langte in's Freie, da erinnerte Mr. Morton
sich Konstanzens Gegenwart, und sie herbei-
rufend, gab er ihr den Auftrag, wärmere
Ueberkleider für Willi zu holen, was sie sehr
unwillig und verdrossen vollzog. Ihr Vater
sagte ihr deshalb: „Konstanz, hüte Dich,
daß ich Dich nicht aus meinem Hause ver-
banne und Dich irgendwo hinschicke, wo man
strengere Maßregeln ergreifen wird, Deinen
Starrsinn zu beugen.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Anzeiger.

Inserate von auswärts nehmen allein für uns entgegen die H. Haafenstein und Rogler, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin und Leipzig.

20 Fr. Belohnung

Demjenigen, welcher mir Auskunft ertheilt über die vom 18. bis zum 20. Mai mir gestohlenen Artikel, als: Ein Geißhüter-Pflanzsamt Weichir, eine eiserne Eichte, zwei Körbe, drei Hocker, zwei Rechen und zwei Klöbli.

Johann Namstein, Müller in der Stadtmühle zu Murten.

Zu verkaufen.

Aus freier Hand ein Heimwesen enthaltend 15 Jucharten Wief- und Ackerland sammt entsprechenden Gebäulichkeiten, zusammen oder einzeln zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer **Johann Fasel** in Epistori bei Bödingen.



Tanz in Garmiswyl.

Sonntag, den 6. Juni, wird im Hade zu Garmiswyl bei guter Musik getanzt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Geschwister Meier.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Joh. Herren, Schuster in Postelsmühle, kann ein gesitteter Knabe, unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Zu vermieten,

eine Bäckerei mit einem kleineren Zimmer, nebst Keller und Estrich, na dem Brunnen und doppeltem Eingang. Preis billig.

Im gleichen Hause der zweite Stock mit drei Zimmern und einem Nebenzimmer, großer Küche und Estrich. Anmeldung im Wirthshaus zu den Weinwebern, auf dem St. Johannisplatz, Nr. 53.

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 21, vom 27. Mai 1869.

Bekanntmachung.

Die Steuerpflichtigen der Gemeinde Monterschu, sind am Montag, den 7. nächsten Juni, zur Mittagszeit im Hause des Hr. Ammann Haas, daselbst zusammenberufen, um sich über die Erhebung einer Auflage für die Kosten der Schiffeubrücke und Straße zu beraten.

Geldstag.

Gerichtliche Liquidation des Vermögens des Andreas Wyß, von Solothurn, Bürstenbinder in Freiburg, nun landesflüchtig. Einschreibungen in der Gerichtsschreiberei des Saanebezirks, bis und mit dem 12. künftigen Juli, bei Strafe der Präklusion.

Pächter-Gesuch.

Man begehrt einen Pächter für ein Landgut von 50 Jucharten, wovon 12 aus Mattland von erster Qualität bestehend, in Bionnens, Pfarrei Morlens, gelegen. Der Brunnen ist unversiegar und die Bewässerung vortreflich. Der Pächter könnte von nun an die Herbstsaat bestellen. Antritt im künftigen Hornung. Sich anzumelden bei Hrn. Jorney, Rechtsagent in Remund.

Original-Staats-Prämienloose sind überall zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom **Staate Braunschweig** genehmigte und garantierte große neue

Staatsprämien-Verloosung

von über 4 Millionen Franken, deren Gewinnziehungen schon am 10. und 11. Juni beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind:

- Fr. 375,000; 225,000; 150,000; 75,000; 45,000;
- 2 à 37,500; 2 à 30,000;
- 2 à 22,500; 2 à 18,750;
- 4 à 15,000; 3 à 9375; 12 à 7500; 23 à 5625; 105 à 3750; 158 à 1500;

in Allem 22,400 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich die das Herzogliche Wappen tragenden Original-Staatelose (Keine Promessen) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen: Ein Ganzes Fr. 15 — Ein Halbes Fr. 7 1/2 — Ein Viertel Fr. 3 3/4 unter Versicherung promptester Bedienung. — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung überandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll und direkt zu wenden an das mit dem Verlaufe obiger Loose beauftragte **Großhandlungs-Haus.**

Adolph Haas,

Staatseffektenhandlung in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen gewöhnlich in mein Debit, und habe ich dieses Jahr wieder den **allerhöchsten Gewinn in der Schweiz persönlich ausbezahlt.**

Französische Feuerversicherungs-Gesellschaft des PHENIX.

In der am 5. Mai d. J. abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre wurde derselben der mit 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsbericht des 2. Semesters 1868 vorgelegt, und auch einstimmig gutgeheißen.

Diesem Bericht zufolge betragen die am 31. Dezember 1868 laufenden Versicherungen die Summe von **Fr. 8,213,725,666.**

Seit dem Entstehen der Gesellschaft, nämlich seit 1819 bis zum 31. Dezbr. 1868 hat dieselbe an **112,537** Versicherte für Brandschäden **Fr. 108,899,468. 69** bezahlt, wovon **Fr. 3,468,235. 17** in der Schweiz.

Ungeachtet dieser bedeutenden Entschädigungen bleibt die Lage der Gesellschaft, wie die nachstehenden dem Berichte entnommenen Angaben erzeigen, eine zunehmend günstige.

31. Dezember 1867	—	31. Dezember 1868.
Eingezahltes Aktien-Kapital	Fr. 4,000,000.	Fr. 4,000,000.
Reserve-Fond	3,588,042. 88	3,600,070. 87
Prämien vom laufenden und der darauf folgenden Jahre	32,299,731. 46	34,299,281. 08
	Fr. 39,887,774. 34	Fr. 41,899,351. 95

welche finanzielle Garantien neben der bekannten Loyalität der Gesellschaft den Versicherten alle Beruhigung darbieten.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosionen zu billigst gestellten fixen Prämien:

Gebäude aller Art (wo die Gesetze es gestatten), Brücken, Wälder und andere durch Feuer zerstörbare Immobilien.

Ferners: Alle beweglichen Gegenstände, wie häusliches und industrielles Mobiliar, Waaren, Maschinen, Geräthschaften, Vorräthe und Ernterzeugnisse aller Art, Vieh etc.

Die Versicherungen können nach Wunsch für ein oder mehrere Jahre abgeschlossen werden, im letzten Fall mit dem Vortheil eines Freijahres, wenn die ganze Prämie zum Voraus bezahlt wird.

Vorkommende Brandschäden werden prompt reglirt und die Entschädigungssumme baar bezahlt.

Für Versicherungen beliebe man sich an die Unterzeichneten zu wenden, bei welchen Antragsformulare unentgeltlich bezogen werden können und die zu jeder weitem Auskunft gerne bereit sind.

Freiburg, den 29. Mai 1869.

Weck & Aeby
Hauptagenten für den St. Freiburg.

Original-Lose sofort überandt. Original-Lose bekommt von mir die Braunschweigischen. Keine Anzahlung, sondern jeder Theilnehmer bekommt von mir die Braunschweigischen.

Verdruckerei von P. Häder und Comp.